Spitze dieser Brigaden, besonders der Feldbaubrigaden, und vollbrachte hervorragende Leistungen. Zum Beispiel sprachen wir in der Parteileitung darüber, wie die Rübenerte beschleunigt werden kann. In den Feldbaubrigaden erklärten nämlich einige Genossenschaftsbauern, die festgelegte Norm von 1000 qm beim Rübenziehen sei zu hoch. Vier Genossen erhielten den Parteauftrag, in der Feldbaubrigade zu arbeiten. Jeder Genosse arbeitete mit einem parteilosen Genossenschaftsbauern zusammen. Das Feld wurde abgesteckt. Die Norm haben wir gleich am ersten Arbeitstage durchbrochen. Die höchste Leistung war 1900 qm. Von 23 Genossenschaftsbauern haben nur 6 die Norm nicht geschafft. Auf dem Acker haben wir gleich über dieses Ergebnis gesprochen und den Feldbaubrigademitgliedern, die weit unter der Norm lagen, bewiesen, daß sie gebummelt haben und daß folglich auch ihre Entlohnung geringer sein wird. Die Rübenerte wurde, wie beschlossen, vorzeitig beendet.

Durch den Einsatz dieser Kollektivs sind die anderen Brigademitglieder für den Kampf zur Einhaltung der Pläne gewonnen worden. Indem wir während dieser Arbeit den Brigademitgliedern viele Dinge politisch erklärten, haben wir erreicht, daß immer mehr von ihnen begreifen, was es bedeutet, Mitglied der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft zu sein.

Durch das vorbildliche Arbeiten jedes Parteimitgliedes gewinnen wir die Genossenschaftsbauern immer mehr für den Kampf um die Erfüllung der Produktions- und Finanzpläne. Besonderen Wert legen wir auf die Entwicklung der Kritik und Selbstkritik. Es war nicht immer leicht, den Mitgliedern begreiflich zu machen, daß die Kritik und Selbstkritik an unserer eigenen Arbeit noch größere Erfolge beim Aufbau der Genossenschaft möglich macht.

Die Genossen unseres Patenbetriebes haben es auch verstanden, gemeinsam mit den Mitgliedern der Produktionsgenossenschaft die Perspektive für die LPG, ja für das ganze Dorf, zu entwickeln. So

haben wir bereits mit dem Aufbau eines Viehwirtschaftskombinats begonnen. Bis 1960 soll das Gesicht des ganzen Dorfes verändert sein. Wir planen für Schönfließ einen schönen, großen Kinderspielplatz mit Grünfläche, ein Sport- und Schwimmbad, ein Dorfwirtschaftshaus mit Waschhaus und Brauseanlage, eine Konsumverkaufsstelle. Über diesen Perspektivplan wurde während der regelmäßig stattfindenden Dorfagitation, an der sich der Patenbetrieb beteiligt, mit der Bevölkerung gesprochen. Damit ist den Genossenschaftsbauern, insbesondere den Frauen, und darüber hinaus der gesamten Schönfließer Bevölkerung ein erstrebenswertes Ziel gegeben, das sie begeistert und unerschöpfliche Reserven freimacht. Schon beim Aufbau des Viehwirtschaftskombinats packen nicht nur die Genossenschaftsbauern, sondern auch manche Einzelbauern zu, und viele Hände im Dorf werden mithelfen, alle geplanten Kulturstätten zu errichten.

Kurz nach dem 25. Plenum des Zentralkomitees berieten wir in der Parteileitung gemeinsam mit einem Genossen des Patenbetriebes darüber, welche Aufgaben wir zu erfüllen haben. An Hand des Beschlusses des 25. Plenums des ZK untersuchten wir kritisch unsere bisherige Arbeitsweise. Gestützt auf den Abschnitt über die Erhöhung der Erträge in der Landwirtschaft, arbeiteten wir einen Beschluß zur Verbesserung der Arbeit in der LPG aus, dem in der Mitgliederversammlung am 11. November voll zugestimmt wurde.

Man kann sagen, die allseitige selbstlose und tatkräftige Hilfe unseres Patenbetriebes, seine Begeisterung über unser Vorwärtskommen haben uns tief beeindruckt. Die Parteiorganisation und die LPG haben sich gefestigt und sind aus Schönfließ nicht mehr wegzudenken. In der gemeinsamen Arbeit wurde ein festes Bündnis zwischen der Arbeiterklasse und der werktätigen Bauernschaft geschmiedet, das nicht mehr gebrochen werden kann.

Kurt Musall
Genossenschaftsbauer
Viehuchtbrigadier